

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Er scheint Montag, Mittwoch und Freitag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Freitag beigegebenen **Kaufm. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M. 10 Pfg., — ohne Sonntagsbeilage 90 Pfg., (monatlich im Verhältnis); — durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk viertelj. 1 M. 30 P.; auswärts 1 M. 45 P.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 98.

Freitag, 22. August 1902.

38. Jahrgang.

Mundschau.

— Die erled. Expedientenstelle in Maulbronn wurde dem Eisenbahngch. Müller in Wildbad übertragen.

Stuttgart, 15. August. Der Württembergische Handwerker-Landesverband hat sich in einer engeren Ausschuss-Figung mit der Beantwortung des von der Handwerkskammer Stuttgart zugestellten Fragebogens über die Notwendigkeit der Einführung des Befähigungsnachweises im Baugewerbe beschäftigt und dabei den Befähigungsnachweis nicht nur allein für das Baugewerbe, sondern für das gesamte Handwerk als ein dringendes Bedürfnis anerkannt.

— (Haftpflicht der Gemeinden.) Zu dieser vielumstrittenen Frage findet sich in der neuesten Nummer der Württ. Gemeindeztg. ein interessanter Beitrag, dem Nachstehendes entnommen ist: Am Abend des 16. Dez. 1900 fiel der verh. Kaufmann K. in Markgröningen in der Nähe seiner Wohnung in einen frisch gegrabenen, noch nicht ausgemauerten Hydrantenschacht der gerade im Bau befindlichen Hochdruckwasserleitung. Der Sturz hatte einen Bruch des linken Unterschenkels zur Folge, welcher eine ziemlich lange Heilungsdauer erforderte und dann eine Verkürzung des linken Beins um 1 1/2—2 cm hinterließ. Der Verletzte forderte daher von der Stadt Ersatz der Kurkosten und für die Schädigung in seiner Erwerbsfähigkeit eine einmalige Zahlung von 3000 M. Diese Forderung war insofern begründet, als offenbar eine grobe Fahrlässigkeit den Unfall herbeigeführt hatte, indem der an einer dem Verkehr zugänglichen Stelle befindliche Schacht weder zugedeckt noch beleuchtet war. Hiesfür waren aber zunächst die Unternehmer W. und Th. verantwortlich, denen die Stadt die Grabarbeiten für die Wasserleitung übertragen hatte, und die durch Vertrag ausdrücklich verpflichtet waren, für jeden Schaden an Person und Eigentum, der durch den Bau der Wasserleitung verursacht werde, einzutreten. Die Unternehmer erklärten sich auch bereit, nachdem sie im Strafverfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung je zu 50 M. verurteilt worden waren, ihre Forderung an die Stadt M. mit 1600 M. zugunsten des K. abzutreten, auf weiteres stehen sie sich jedoch nicht ein. K. beharrte jedoch auf seiner ursprünglichen Forderung und drohte der Stadt mit einem Prozeß, dessen Ausgang trotz der angeführten Bedingung des Accordvertrags ziemlich zweifelhaft

war, weil die Stadt als Bauherrin die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln ebenso zu treffen hatte, wie die Unternehmer, bezw. als Trägerin der Polizeigewalt für die Verkehrssicherheit auf ihren Straßen zu sorgen hatte. Die Stadtgemeinde zahlte daher dem K. auf Anraten des Stuttgarter Vereins, bei dem sie gegen Haftpflicht versichert ist, die noch an den verlangten 3000 Mark fehlenden 1400 M. aus und konnte sich selbst beim Vereine schadlos halten.

Cannstatt, 18. Aug. Die Daimler-Motoren-Gesellschaft läßt gegenwärtig auf ihrem hiesigen Grundstück mehrere Bauten ausführen, um für weitere Arbeitskräfte Raum zu schaffen. Die Gesellschaft ist auf zwei Jahre mit Aufträgen versehen, besonders in Rennwagen.

Ludwigsburg, 19. Aug. (1000 Orgel.) In der Orgelbauanstalt C. F. Walker u. Cie. wird in diesen Tagen die 1000ste Orgel vollendet.

Sternenfels 19. August. In der letzten Zeit wurden zahlreiche Wildschweine aufgespiert. In der letzten mond hellen Nacht schoß Jagdpächter Weizsäcker von Pforzheim eine Bache von 104 Pfund; ein großes Schwein und zwei Läufer entnahmen.

Homburg v. d. S., 19. Aug. Heute mittag fand hier die Enthüllung des Denkmals der Kaiserin Friedrich statt. Anwesend waren das Kaiserpaar, der Kronprinz, die vier Schwestern des Kaisers mit ihren Gemahlen, der Herzog von Cambridge, die Botschafter von England, Amerika und Oesterreich-Ungarn, die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, die Abordnungen der Regimenter, deren Chef die Kaiserin war, und der Vorstand des Denkmalausschusses. Stellvertretender Vorsteher Rüdiger hielt eine Ansprache, in der er die hohen Tugenden der Kaiserin betonte, deren Ziele das Menschenglück und das Menschenwohl waren. Unter dem Präsentieren der Truppen fiel dann die Hülle des Denkmals. Der Kaiser legte einen Kranz an denselben nieder und verlas dann einige Lebersbilder der verewigten Kaiserin.

Em s, 20. Aug. Die hiesige Kurverwaltung hat an mehreren Stellen in den Promenaden, den Brunnenhallen, den Kolonaden und Wandelbahnen Plakate angebracht, die das Tragen von Schlep pen und das Schlep penlassen der Damenkleider an diesen Orten verbietet.

Berlin, 16. August. Aus Frankfurt a. M. wird dem Berl. Vol.-Anz gemeldet: In Sitzungssaale des Schöffengerichts wurde vormittags ein Schreiben gefunden, das von einem beabsichtigten Attentat auf den Kaiser in Homburg v. d. S. spricht. Der Brief ist zum Teil chiffriert und enthält genaue Angaben über das Programm des Kaisers während des Aufenthalts. Obwohl man an maßgebender Stelle der Meinung zuneigt, daß es sich um einen unzielmäßigen Scherz handelt, sind die Vorsichtsmaßregeln für den Homburger Aufenthalt des Kaisers bedeutend verschärft worden. Außer 50 Frankfurter Schutzleuten wurden auch Berliner und Kölner Kriminalbeamte zur Bewachung des Kaisers beordert.

Meran, 21. August. Durch einen wolkenbruchartigen Regen ist plötzlich Hochwasser eingetreten. Die Pension Raismühle wurde vom Strudel eingerissen. Frau Dr. Schöpf aus Leipzig und eine Gärtnerin sind tot, der Sohn der ersteren und das Dienstmädchen sind verwundet, wurden jedoch gerettet. Die Verheerungen in den Wein- und Obstgärten sind groß. Auch aus Graz wird gemeldet, daß durch das Steigen des Hochwassers eine Müllerin in den Fluten umgekommen ist. Ihr Sohn konnte sich noch rechtzeitig auf einen Kirschbaum flüchten.

— Eine bemerkenswerte Eisenbahnenenerung ist zugunsten ihrer Fahrgäste von einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft geschaffen worden. Die Pennsylvania-Eisenbahn hat sich durch öffentliche Kundgebung anheischig gemacht, Passagieren bei Zugverspätung eine Entschädigung zu zahlen. Die wichtigste von dieser Gesellschaft betriebene Linie führt von Philadelphia nach Chicago und wird von Schnellzügen in 20 Stunden zurückgelegt. Wenn einer dieser Züge eine Verspätung von 2 Stunden erleidet, so sollen die Insassen 2 Dollar Vergütung erhalten, beträgt die Verspätung über 3 Stunden, so erhöht sich der rück erstattete Betrag auf 3 Doll. und bei Verspätungen über 4 Stunden auf 4 Doll. Entsprechende Vergütungen werden auch bei Benützung von Teilstrecken bezahlt.

— Die Thalerstücke sollen im Laufe der nächsten Jahre abgeschafft werden. An ihre Stelle will man die Fünfmärkstücke setzen, die bei Verwendung feineren Materials etwas kleiner und handlicher gemacht werden sollen.

Unterhaltendes.

Um der Mitgift willen.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

VII.

Während hier ein junges Menschenwesen sich zum Licht des Lebens emporrang, erlosch in der Ferne in Arzel's früherer Garnison eine müde Seele für immer. Am Tage nach der Geburt von Arzel's und Klara's Kinde kam die telegraphische Nachricht: Konsul Keffeld war einem Schlaganfall erlegen.

Zwei Tage später fuhr Arzel zur Beerdigung. Es war ein großes, pomphaftes Begräbniß. Wenn der Verstorbene auch gesellschaftliche Beziehungen während seiner letzten Lebensjahre nicht mehr unterhalten hatte, so war er doch durch seine angenehme gesellschaftliche Stellung und durch die verschiedenen Ehrenämter, die er innegehabt, eine der angesehensten und bekanntesten Persönlichkeiten der Stadt.

Arzel reiste noch an demselben Abend wieder ab. Er ließ sich nicht einmal die Zeit, seine Kameraden vom Regiment im Kasino aufzusuchen. Mit dem Amtsrat Kattenbusch, dem Gatten seiner Kousine, und mit dieser selbst wechselte er nur während des Begräbnisses ein paar Worte. Es zog ihn zu Frau und Kind zurück. Besonders um Klara war er in Sorge und das brennende Verlangen, durch liebevolle, sorgfältigste Pflege wieder gut zu machen, was er verschuldet, ließ ihm keine Ruhe. Die Wochen und Monate verstrichen in ruhigem, abwechslungsarmen, aber köstlichem, friedlichem Stillleben. Klara hatte sich völlig wieder erholt und auch der kleine Reinhold — diesen Namen hatte der kleine Weltbürger in der Taufe erhalten — gedieh prächtig und erfüllte die Räume des Herrenhauses mit seinem schmetternden Geschrei. Reinhold hatte vor Kurzem sein erstes Lebensjahr vollendet, als eines Tages eine Gestellungsordre vom Bezirkskommando einlief. Der Reservelieutenant, der vor seinem Avancement zum Premier stand, wurde zu einer achtwöchigen Uebung zu seinem alten Regiment einberufen.

So glücklich sich auch Arzel in Karls- hagen fühlte, die Einberufung war ihm doch nichts weniger als unangenehm. Eine kleine Unterbrechung des stillen, eintönigen Landlebens konnte sicherlich nicht schaden. Sein noch jugendfrischer, lebhafter, heiterer Sinn sehnte sich nach ein wenig mehr Abwechslung und Aufregung, nach Geselligkeit, Lärm und nach dem trauten Kreise lieber, fröhlicher Kameraden.

Klara freilich erschrak im Stillen, wenn sie es sich auch nicht anmerken ließ. Aber die Ordre war da, dagegen war nichts zu machen. Außerdem freute sich Arzel auf das Avancement. Es blieb ihr nichts übrig, als sich mit guter Miene in die Trennung zu fügen. Ihr blieb ja Reinhold, der sie viel in Anspruch nahm und sie reichlich beschäftigte. Da würden ihr die Wochen schnell genug vergehen. Aber der arme Arzel! Wie würde er die Trennung von seinem kleinen Liebling ertragen?

Als er ein paar Tage vor dem Gestellungsstermin diesem Gedanken Ausdruck

gab, zeigte Arzel anfangs ein betroffenes Gesicht und starrte eine Weile nachdenklich zu Boden. Plötzlich aber leuchtete auf seinem Gesicht der Widerschein eines befreienden Entschlusses.

„Weißt Du, Schatz,“ rief er in seiner frischen, munteren Weise, „wir trennen uns überhaupt nicht. Wir bleiben alle drei hübsch beisammen.“

„Aber wenn Du doch fort mußt!“

„Freilich muß ich fort. Aber was hindert Euch, mit mir zu kommen? Tante Keffeld wird uns schon für die acht Wochen Obdach geben. Meinst Du nicht?“

Auch in Klara schlug anfangs die Freude jäh auf.

„Ach ja! Wie schön! Gewiß, das ist das Allerbeste!“

Aber wunderbar, je näher der Tag heranrückte, da sie von dem stillen, friedlichen, ihr so lieb gewordenen Karls- hagen scheiden sollte, desto mehr verringerte sich ihre Freude und ihre Lust. Im Gegenteil, ganz sonderbar unruhig und beklommen wurde ihr zu Mute. Eine unbestimmte Furcht ergriff sie, wie die Ahnung von allerlei Ungemach, das Ihrer in der fernen Stadt wartete. Wenn sie sich nicht gescheut hätte und wenn es ihr nicht lieblos und rücksichtslos erschienen wäre, sie hätte Arzel am liebsten gebeten, sie und Reinhold zu Hause zu lassen.

Die Frau Konsul war mit Freuden auf Arzel's Bitte eingegangen. Es war ihr sehr erwünscht, einmal die Einsamkeit von Villa „Sorgenfrei“ durch jüngeres Volk ein bißchen belebt zu sehen. Und so siedelte denn Arzel an einem schönen Herbsttage mit Klara und dem kleinen Reinhold und in Begleitung von zwei Dienstmädchen nach seiner früheren Garnisonstadt über und nahm in Villa „Sorgenfrei“ in der oberen Etage, die ihm mit seiner kleinen Familie ganz eingeräumt worden war, Quartier.

Während der ersten Tage kam das junge Ehepaar kaum zur Besinnung. Da waren so viele Besuche zu machen, bei allen verheirateten Offizieren in der Stadt, bei einigen anderen Familien, die zu dem Verkehrskreise der Offiziere gehörten. Fast alles war noch beim Alten. Im Regiment waren wenig Veränderungen geschehen und nur zwei oder drei neue Herren waren da und zwei Verheirathungen hatten inzwischen stattgefunden. Aber der gemüthliche, kameradschaftliche Ton war noch der alte und Arzel fühlte sich vom ersten Tage an so wohl und vertraut im Offizierskorps, als wäre er nie von ihm geschieden und als wäre es noch heute, was es ihm einst gewesen, die Familie, die alles erzepte: Eltern und Geschwister.

Auch sonst war in der Stadt wenig von Neuerungen zu spüren, nur die Firma J. C. Keffeld und Cie. umgewandelt und Herr Guntermann, der frühere Prokurist, war als Compagnon in die Firma eingetreten, die außer ihm, der Witwe und dem abwesenden Sohn des Konsuls gehörte.

Einer der ersten Besuche des jungen Ehepaars galt der Familie Kattenbusch. Das Herz des Landwirts freute sich in Arzel, als sie auf das Plantilower Gebiet kamen. Es mußte für jeden Landwirt ein Genuß sein, zu sehen, in wie musterhaftem Zustand alles war: Acker,

Wiesen, Forst und zuletzt der Wirtschaftshof mit seinen langen Scheunen und sauberen Ställen. Der Amtsrat war als der beste Landwirt der ganzen Provinz bekannt. Außer Plantilow, einer großen Besitzung von sechstausend Morgen, über deren Bewirtschaftung Herr Kattenbusch selbst die Oberaufsicht führte, besaß er noch ein kleines Gut — Luisenfließ — über das er einen Administrator gesetzt hatte.

Der Amtsrat empfing die Gäste in der ihm eigenen berben Höflichkeit.

„Na, alter Junge,“ begrüßte er Arzel, der die Offiziersuniform trug, „mal wieder'n bißchen Soldat spielen? Wurde Dir wohl höllisch langweilig auf Deiner Sandbüchse, dem Karls- hagen, wie?“

Und zu Klara gewandt, der er aus dem Wagen half, setzte er lachend hinzu: „Haben da wirklich ein Wunder vollbracht gnädige Frau. Begeise wirklich nicht, wie Sie das Kunststück fertig gebracht haben, den Bruder Sausewind da an seine heimatische Scholle zu fesseln.“

Frau Ada zuckte mit einer Miene der Indignation die Achseln, um anzudeuten, daß sie die Derbheit des Gatten nicht billige.

Arzel erstaunte, als er seiner Kousine gegenüberstand. Sie hatte sich in den letzten zwei Jahren auffallend verändert. Die Ehe schien ihr ausgezeichnet zu bekommen. Sie war stark geworden, ihre Büste hatte sich prächtig gerundet und das kleine Enbounpoint, das sich sichtbar markirte, gab ihr etwas reizvoll Frauenhaftes. Auch in dem Ausdruck der Züge lag etwas Reifes, Ernstes, das der jungen Frau in den Augen dessen, der sie nur als lustiges, übermütiges, ausgelassenes junges Mädchen gekannt hatte, einen neuen Reiz verlieh. Wenn der Zug um den Mund und der Blick der nervös flackernden Augen, in dem ein Ausdruck von Unruhe, von geheimer Erwartung und stiller Unzufriedenheit lag, nicht gewesen wäre, die junge Frau Amtsrat hätte als der Typhus der zufriedenen, musterhaften Hausfrau gelten können.

Arzel reichte seiner Kousine galant den Arm, während der Amtsrat mit Klara voranschritt.

„Ich mache Dir mein Kompliment, Ada,“ flüsterte Arzel seiner Kousine mit einem Blick aufrichtiger Bewunderung zu, „Du bist schön geworden — noch schöner, wollte ich sagen. Wirklich, als Mädchen warst Du anziehend, als junge Frau bist Du geradezu“ — er suchte nach einem Ausdruck — „geradezu bewundernd.“

Sie lächelte; der verklärende Schein inniger Genugthuung glitt über ihr Gesicht.

„Geh!“ sagte sie kokett. „Ich bin nicht mehr daran gewöhnt, Schmeicheleien zu hören.“

„So? Und Dein Gatte, der Dich anbetet!“

Die Linien um den Mund vertieften sich und gaben dem ganzen Gesicht etwas Bitteres, Spöttisches.

„Seine Schmeicheleien würde ich ihm gern erlassen,“ versetzte sie hart.

„Du kennst ihn ja. Seine Manieren und selbst seine Artigkeiten haben alle etwas —“ sie stockte einen Moment; in ihren Mienen trat ein Zug von Geringschätzung hervor — „na, sagen wir: sie haben alle etwas Rustikales.“

Er sah ihr erstant ins Gesicht. Sein Blick glitt unwillkürlich über ihre vollen Wangen und über die runden Konturen ihrer ganzen zur Behäbigkeit neigenden Gestalt.

"So? Lebt Ihr denn nicht glücklich?"

Sie zuckte mit ihren Schultern und warf die Lippen auf.

"Konntest Du das glauben?" Sie deutete mit einer unnachahmlichen Gebärde verstohlen nach dem ahnungslos Vorausschreitenden, der eben die Thür der Veranda öffnete und seine Begleiterin eintreten ließ. "Ja wenn das Glück nur in dem guten Essen und Trinken bestände und in dem äußeren Luxus!"

In Arel regte sich ein leises Unbehagen. Und um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, fragte er: "Ihr habt wohl viel Verkehr?"

Sogleich löste ein zufriedenes leichtsinniges Lächeln den ernstern, düsteren Ausdruck auf dem Gesicht der Amtsrätin ab.

"Das ist noch das einzige. Wenn das nicht wär' . . .!"

Sie waren oben auf der Veranda angekommen und das kurze, aber inhaltvolle Gespräch nahm ein Ende. Es war eine Flucht von fünf nebeneinanderliegenden Zimmern, die sich den Blicken der Eintretenden eröffnete. Die Einrichtung war prachtvoll und gediegen und legte von dem Ueberfluß des Besitzers beredtes Zeugnis ab. Eine Erfrischung wurde aufgetragen, man stieß an und eine lebhafte Unterhaltung war bald im Gange. Arel jedoch konnte eine gewisse Zerstreuung nicht besiegen. Ada's vertrauliche Mitteilungen gingen ihm im Kopf herum.

(Fortf. folgt).

Vermischtes.

(Merkwürdige Ortschaften). Von merkwürdigen Ortschaften erzählt eine Londoner Zeitschrift der Boss. Ztg: Einer der beliebtesten englischen Badeorte zu dieser Jahreszeit ist das Eisenbahnenwagendorf bei Shoreham in Suffex. Vor einiger Zeit verauktionierte die "South Coast Railway Company" hundert alte Eisenbahnwagen. Sie wurden von einem Baumeister erstanden, der mit ihnen ein Dorf am Seeufer errichtete. Während der Sommermonate ist die Nachfrage nach diesen merkwürdigen Wohnungen sehr groß, und sie werden möbliert oft zu 40 bis 60 Mk. vermietet; auch im Winter bieten sie Schutz im rauhesten Wetter. Dieses Dorf ist jedoch nicht einzig in seiner Art, denn die 2000 Einwohner der Stadt Miday in Georgien leben in ausgangierten Straßenbahnwagen. Das Rathaus besteht aus 2 vereinigten Wagen, außerdem gibt es 2 Kirchen, ein Theater und 9 Wirtschaftshäuser in Straßenbahnwagen. Eine merkwürdige Stadt ist auch Carracross an der Westküste Irlands, das im Jahr 1750 ganz aus Fischerbooten gebaut wurde. In der Nachbarschaft befinden sich große Steinbrüche; aber die Einwohner lehnen es hartnäckig ab, ein richtiges Haus in der Stadt zu haben, da ein umgekehrtes Fischerboot weit bequemer sei. In der Nähe von Yellowstone Park in Wyoming ist eine Stadt aus Obsidianglas erbaut. Dieses ist durch jahrhundertelange vulkanische Tätigkeit gebildet und ähnelt dem Spiegelglas, nur daß es dunkelgrün oder schwarz ist. Es wird in Platten geschnitten und ist wegen seiner Undurchdringlichkeit ein vorzügliches Baumaterial.

Die Stadt hat über hundert Häuser und Läden und eine große Kirche mit prismatischen Säulen. Die Stadt wird jedes Jahr von zahlreichen Besuchern besucht, die die Wirkung des Sonnenuntergangs auf den funkelnden Häusern beobachten wollen. Wer eine Vorliebe für Kunst hat, wohnt am besten in dem Dorf St. Léger bei Bevey in der Schweiz. Der im Pariser Salon bekannte Künstler Alfred Béguin hat nämlich vor mehreren Jahren begonnen, die Fassaden der Häuser mit Wasser- und Oelfarben zu bemalen. Jeder Laden hat eine Reihe Bilder, die seinen Handel darstellen, während Privathäuser mit Landschaften oder Karikaturen von Lokalberühmtheiten bemalt sind.

Standesbuch-Chronik

vom 15. bis 22. August 1902.

Geburten:

- 13. Aug. Gauß, Christian Adam, Holzhauer in Nonnenmühl, 1 Sohn.
 - 14. " Haag, Georg Friedrich Holzhauer in Koblhause, 1 Sohn.
 - 16. " Günthner, Wilh. Holzhauer in Sprollenhaus, 1 Tochter.
 - 12. " Tubach, Karl Friedrich Buchhalter hier, 1 Sohn.
- Aufgebote:
- 15. " Schuppler, Franz Zeichner und Glas-maler in Marburg, und Siebert, Emma Barbara Franziska von Offenburg.
 - 20. " Heinrich, Gustav Karl Wilh., Schrift-seher in Wyl, Ctn. St. Gallen und Brunner, Ida Lisette das.

50. Medaille
Weltausst. Paris

Sidenstoffe v. 75 Pf. p. Mtr. an.
Muster portofrei.

Deutschlands größtes Spezialgeschäft
MICHEL & Co. BERLIN SW. 13
Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafstr.

Eigene Fabrik
in Oranienburg

Wildbad.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbekataster (Steuerkapitale) der neu eingeschätzten Gewerbetreibenden in der Gemeinde Wildbad durch die Bezirksschätzungscommission gemäß Art. 97, Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97, Abs. 1 und Art. 61, Abs. 1 dieses Gesetzes, 21 Tage lang, vom 16. August bis 15. September 1902 zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueranschlages (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 97, Abs. 2.)

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das Steuerkollegium, Abt. für direkte Steuern zu richten und längstens bis 18. September d. J. bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61, Abs. 2 und Art. 97, Abs. 3.)

Wildbad, den 20. August 1902.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Fehlerh.: Wein (Most) behandelt
Weintechniker Fr. Holl, Cannstatt.

Forstamt Meistern.

Schlagraum-Verkauf.

Am Montag den 25. August, vorm. 1/2 8 Uhr,

auf der Forstamtskanzlei aus Staatswald Meistern Abt. 1-13 in 8 Lose. Sämtliche Abt. am Hang gegen das Kleinzenthal.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Wegen des am nächsten

Montag, den 25. ds. Mts.

stattfindenden Jahrmarttes ist die Königl. Straße von der Wildmannsbrücke bis zum Bahnhof an diesem Tage für Fuhrwerke

gesperrt.

Den 19. August 1902.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Mädchen gesucht.

Besseres Mädchen mit guten Zeugnissen, welches auch kochen kann, für eine kinderlose Herrschaft zum 1. Oktober nach auswärts gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wildbad.

Ga. 35 cbm. Sand

kommen am

Montag, den 25. ds. Mts., nachm. 6 Uhr,

auf dem Rathaus hier im Aufstreich zum Verkauf.

Den 20. Aug. 1902

Stadtpflege.

Köchin gesucht.

Selbständige, fein bürgerl. Köchin nach Frankfurt a. M. alsbald gesucht. Vorzuzustellen in der Pension Belvédère, Zimmer Nr. 7.

Markt-Anzeige.

Komme mit einer schönen Auswahl

Schweizer-

Stickerien

für Wäsche und Kleider und bin überzeugt, daß sogar die verwöhnteste Dame bei mir ihren Bedarf decken kann, bitte genau auf Firma zu achten.

Hochachtungsvoll

Julius Cohn.

Den geehrten Damen zur gefl. Nachricht, daß die
Damenhut-Ausstellung
 für die Herbst-Saison

worunter viele

✿ **Pariser Original-Modellhüte** ✿

eröffnet wurde und lade zur gefl. Besichtigung höfl. ein. Große Auswahl in Reifehüten, Mützen und Straußfederboas.

Carl Meyle,

König-Karlstr. 68.

Das Beste, das geliefert werden kann
zur Herstellung eines gesunden, vorzüglichen

Haustrunkes (Kunst-) (Most's)

sind
Jul. Schrader's Kunst-Most-Substanzen
in Extractform.

Der Liter kommt auf 7 Pfg. Prospect gratis und franco.
Jul. Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.
Vorrätig in Port. zu 150 u. 50 Liter in untenstehenden Depôts.

Wildbad: Drogerie von Anton Heinen.
Neuenbürg: Apotheker Bokenhard.

Pension Böhm, Stuttgart,

Bopferstraße Nr. 6

Bopferstraße Nr. 6

im Hause des Herrn **Gustav Hauber**. Nächste Nähe Wilhelmsplatz und Königsstraße. Straßenbahnverbindung nach allen Richtungen. Herren oder Damen ist meine Pension mit oder ohne Zimmer bestens empfohlen.

Civile Preise, au'merkfame Bedienung, gutes bürgerliches Haus.

Dr. Nittinger's Campherseife

ges. geschützt unter Nr. 20 453.

Bestes Toilettemittel.

Aerztlich empfohlen wegen ihrer vorzüglichen Wirkung auf Haut und Nerven.

Nur acht mit nebenstehender Schutzmarke.



Schuhwaren-Geschäft
Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister
Hauptstraße 91



Filzfutter.

empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe, mit und ohne Reparaturen rasch und billig.

MAGGI'S GEMÜSE- u. KRAFT-Suppen
in Würfel 10 Pfg.

sind die besten! Stets frisch vorrätig bei Fr. Treiber.

Telephon No. 38.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad

HERREN welche
 Reell u. Billig bedient sein wollen,
 lassen sich stets unsere reichhaltigen
Muster-Collectionen
 kommen. Grösstes
 Tuch- u. Buckskin-
 Lager.
Gebrüder Schmidt
PFORZHEIM.

Stuttgarter
Wurst-Waren

empfiehlt täglich frisch

A. Blumenthal

Hauptstraße 110.

Dr. Hölzle's homöop.
Krampfhustentropfen
Cu. Op. Ip. Bell.
bei Hofapotheker **Dr. Metzger.**

Die Fürstlich
 Löwenstein'sche
 Domäne Breitenau
 bei Willsbach
 (Württ.) versendet
 selbstgebaute
 Rot- und
 Weiss-
 Weine in jedem
 Quantum
 älterer
 und
 jüngerer
 Jahrgänge zu
 billigen Preisen.
 Fässer leihweise.
 Man verlange Proben durch den
 Domänen-Pächter **G. Hege.**

Kräutersammler,

welche von jetzt bis 1. Nov. Kräuter und Beeren sammeln wollen, mögen an mich gleich schreiben.

E. Kübler, Heilbronn a. N.

Griechische Weine
J. F. Menzer
Neckargemünd
Berlin W. —

Aerztlich empfohlen
Dessert-, Tisch- & Medicinal-Weine.

Die 1/4 Fl. von 1 M. 20 bis 2.—
Niederlage bei:

Herrn Hofapotheker **Dr. C. Metzger.**

